

W. T.-B. Budapest, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Im Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Tisza bei Erörterung der Ernährungsfrage, daß die Regierung sich mit der Frage der Sicherstellung und Verwertung der nächsten Ernte sowie mit allen wichtigen Problemen beschäftigt, die damit zusammenhängen. Diese Aktion werde in kurzer Zeit eingeleitet werden. Nachdem bereits früher ein Verbot des Vorverkaufs der Brotfrüchte erfolgt sei, werde die Regierung für die Vorsehrigung des Kreditbedarfes der Landwirte sorgen, der sonst aus dem Vorverkauf der Ernte erzielt werde.



## Russische Zahlungseinstellungen.

W. T.-B. Moskau, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Ruskoje Sowo“ hat die Moskauer Vereinigung von Industriellen festgestellt, daß im Monat März 113 Firmen mit einer Schuldmasse von 8 700 000 Rubeln ihre Zahlungen eingestellt haben.

## Ein weiterer Schaden bei der Vernichtung des „Léon Gambetta“.

Wien, 10. Mai. (R. Z.) Nach einer Meldung der politischen Korrespondenz aus Athen soll mit dem „Léon Gambetta“ auch ein vierzehntägiger Besatz der französischen Mittelmeerflotte im Betrage von 2 Millionen Franken untergegangen sein.

## Der Krieg gegen England.

## Weitere Beute unserer Unterseeboote.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Nach einer Neutermeldung ist die „Queen Wilhelmina“ aus West-Portsmouth von einem deutschen Unterseeboot am Samstag auf der Höhe von Blyth versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „Benington“ ist am Freitag bei Grunden bei durch Geschützfeuer versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

Br. Amsterdam, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Das Fischerboot „Emble“ ist am 2. Mai durch ein U-Boot versenkt worden. Die Besatzung ist wahrscheinlich umgekommen. Der Fischerdampfer „Mgbridge“ ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung ist geborgen.

## Das erste Hundert torpedierter Schiffe.

Osag, 10. Mai. (Nr. 11.) Der „Nieuwe Rotterdam“ wird geschrieben: Das erste Hundert von Schiffen nach der deutschen Anfrage, wodurch die Gewässer rund um England am 8. Februar als Kriegsgebiet erklärt sind, ist torpediert. Die größte Anzahl davon, nämlich 70, gehörte Englands Handelsflotte. Von diesen waren 23 Fischereidampfer, die übrigen 47 eigentliche Handelsdampfer.

## Die Beschreibung eines deutschen U-Bootes durch einen englischen Kapitän.

Osag, 9. Mai. (Nr. 11.) Der Kapitän des torpedierten englischen Kohlendampfers „Fulgent“ gibt im „Daily Chronicle“ eine Beschreibung eines von ihm gesehenen deutschen Unterseebootes. Der Kapitän betonte namentlich, daß die häufige Beobachtung eines Delfins auf dem Meerespiegel nach der Beschlebung von Unterseebooten keineswegs sofort die Vernichtung bedeute. Denn die Deutschen hätten eine gezielte Einrichtung von verstellten in Schotten geteilten Oibehältern außerhalb des Rumpfes der Unterseeboote, was die Sicherheit und Festigkeit erhöhe. Der Rumpf sei so stark, daß das Boot bis 150 Meter tief tauchen könnte. Die Schnelligkeit betrage an der Oberfläche bis 20 Knoten, unter Wasser 10 bis 12 Knoten, die Größe 1000 Tonnen. Das Boot sei über 180 Meter lang und habe einen Aktionsradius von 4000 Seemeilen, was der Entfernung von Liverpool nach Newfoundland und zurück gleichkäme.

## Zwei Zeppeline über Southampton!

W. T.-B. London, 10. Mai. (Nichtamtlich. Neuter.) Zwei Zeppeline erschienen morgens 2.25 Uhr über Southampton und Westcliffe und warfen im ganzen einige 30 Bomben ab. Einige Brandbomben verursachten eine Anzahl Brände. So viel bis jetzt bekannt ist, wurden zwei Frauen getötet und eine Anzahl Einwohner verwundet. Eine Bombe wurde auf die Gaswerke abgeworfen, verfehlte aber ihr Ziel. (Damit bekommt die englische Südküste zum erstenmal die Schrecken des Krieges zu kosten. Schriftl.)

## 12 Minuten von London!

W. T.-B. London, 10. Mai. (Nichtamtlich. Neuter.) Ein Zeppelin wurde am frühen Morgen in großer Höhe in der Nachbarschaft von Romford gesehen, das 12 Minuten von London entfernt ist. Er schien von Southampton oder Purfleet gekommen. Das Luftschiff wendete kurz vor Romford und kehrte nach Chelmsford zurück. Auch über Gravesend wurde am frühen Morgen ein Luftschiff gesehen. Die Forts eröffneten das Feuer und vertrieben es.

## Der „Lusitania“-Rummel.

Die englischen Zeitungen führen eine wahre Komödie stichtlicher Entrüstung über die Torpedierung der „Lusitania“ auf, und die amerikanische Jingo-Prese leistet ihnen dabei getreue Sekundantendienst. Für Wions Schmerz wird man einiges

Verständnis haben. Er gilt nicht so sehr dem stolzen Schiff der Cunard-Linie und gewiß nicht den Menschenleben, die dabei zugrunde gingen — denn England opfert ja Hunderttausende, um die deutsche Konkurrenz zu vernichten —, sondern die britische Erbitterung gilt lediglich dem durch die „Lusitania“ gelieferten Nachweis, daß der deutsche Unterseebootkrieg trotz allem Ableugnen das Ende der britischen Seeherrschaft bedeutet. Räumt doch kein Geringerer als Lord Bessford ein, daß der Untergang der „Lusitania“ auf dem Mangel an Kreuzern zum Schutz der Handelsstraßen beruhe. Die englische Presse hat auf Churchill's Kommando so tun müssen, als ob die Ankündigung des deutschen Unterseebootkrieges nichts als ein Blüffen sei, und jetzt ist abermals der schmerzliche, bittere Gegenbeweis geführt worden. Daher die Tränen.

Die englische Presse freilich will uns glauben machen, daß diese Tränen den Toten der „Lusitania“ gelten. Aber wer ist der Schuldige? Jene, welche eindringlich und öffentlich gewarnt haben, den mit Kriegsflagge fahrenden Hilfskreuzer „Lusitania“ als Passagierschiff zu benutzen, oder jene, welche der Warnungen spotteten, welche versicherten, daß die britischen Maßnahmen zum Schutz der „Lusitania“ absolute Sicherheit gegen die deutschen Unterseeboote gewährten? Die deutsche Regierung hat nicht humaner, nicht vorsorglicher handeln können, als sie es in diesem Falle tat. Der deutsche Botenbote in Washington hatte durch große Inzerate in den amerikanischen Zeitungen eindringlich davor gewarnt, Schiffe unter englischer Flagge zur Überfahrt zu benutzen. Er hatte darauf hingewiesen, daß Schiffe, welche die Flagge Großbritanniens oder einer seiner Verbündeten führen, der Zerstörung in diesen Gewässern ausgesetzt sind, und daß Reisende, die in der Kriegszone auf Schiffen Großbritanniens oder seiner Verbündeten fahren, das auf ihre eigene Gefahr tun. Die englische Presse aber hatte diese Warnungen verpöthet unter Hinweis auf die Sicherungsvorkehrungen der „meerbeherrschenden Britannia“. Dieser frivole Spott und diese noch frivoleren Täuschung hatten leider ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Warnung, so berichtete der Korrespondent des „Daily Telegraph“, „hatte keinerlei bemerkbare Wirkung auf die mit der „Lusitania“ abfahrenden Reisenden. Die große Mehrheit schätzte über die Warnung, welche sie höhnisch behandelte aus dem Grund, weil die Schnelligkeit des Cunard-Schiffes die Gefahr von Landbooten auf ein verschwindendes Minimum herabmindere.“ Und ein Journalist aus Toronto berichtet in den „Evening News“, daß „noch während der Überfahrt die Möglichkeit einer Torpedierung unter den Passagieren fortwährend scherzweise besprochen“ wurde. Wenn aus dem Scherz bitterer Ernst wurde, so mögen diejenigen, welche anklagen wollen, ihre Anklagen nach London richten.

Denn die Torpedierung der „Lusitania“ ist in aller Form Rechtens erfolgt. Das Cunard-Schiff, welches eine Armierung von zwölf 15-Zentimeter-Geschützen gehabt haben soll, befindet sich in der Riste der englischen Hilfskreuzer, und die Behauptung der britischen Admiralität, daß die „Lusitania“ nicht bewaffnet war, wird widerlegt durch die Feststellung Archibald Gurdy, wonach „die „Mauritania“ und die „Lusitania“ die einzigen Schiffe sind, die eine mächtige Bestückung mit Schnellfeuerkanonen erhalten haben, wenngleich sie nicht zum aktiven Kriegsdienst herangezogen wurden“. Auch hatten Beamte des Cunard-Bureaus vor der Abfahrt der „Lusitania“ versichert, daß „sich an Bord gut maskiert zwei kleine Geschütze befinden“, und der Kapitän und das Personal gaben den während der Überfahrt Besorgnisse äußernden Passagieren die Versicherung: „Wir sind sehr stark, das wissen die drüben und werden unsere „Lusitania“ nicht berühren.“ Weiter hatte das Cunard-Schiff sehr gefährliche Panzern an Bord, aus der der größte Teil der Ladung bestand, welche unter anderem 54 000 Kisten Munition enthielt, ebenso wie das Schiff bei seinen früheren Fahrten grundsätzlich Konterbande mit sich führte. Es liegt auch auf der Hand, daß das schnelle Sinken des Schiffes von der Entzündung der von dem Torpedo getroffenen Explosivstoffe herrührt, wie ja auch bei der Torpedierung mehrere Explosionen gehört wurden, die nur auf der Entzündung der Munitionsmassen beruhen konnten.

Endlich war gerade die „Lusitania“ das Schiff, welches am 8. Februar den Anfang mit der auf Befehl der britischen Admiralität erfolgten Führung der falschen Flagge machte, und dieser Flaggen-schwindel ist ja in erster Reihe dafür verantwortlich zu machen, daß unsere Unterseebootkommandanten gezwungen wurden, von der bisher geübten Rücksicht auf Befahrung und Passagiere in all den Fällen abzu-sehen, wo damit eine Gefahr für das Unterseeboot verbunden war. Es ist deshalb eitel Heuchelei, wenn jetzt die britische Presse wieder über „deutsche Barbarei“ schreit und die Nordamerikanische Union auffordert, „sich das nicht gefallen zu lassen“, daß Deutschland englische Schiffe torpediert. Die Pankees müßten wirklich noch dümmere sein als die Engländer, sie einzusehen, wenn sie auch nur eine von den Leeren Drohungen der Jingo-Prese und des größten Wahnsinns in die Tat umzusetzen versuchen wollten. In Deutschland erwartet man mit Gemütsruhe, was Präsident Wilson „sehr ernsthaft, aber mit Ruhe erwägt“.

## Einzelheiten zum Untergang der „Lusitania“.

Beinahe 1500 Fahrgäste ertrunken.

W. T.-B. Rotterdam, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London: Es steht jetzt fest, daß beinahe 1500 Passagiere der „Lusitania“ umgekommen sind. Alle Berichte stimmen überein, daß die Passagiere nach dem ersten Schrecken sehr kaltblütig waren. Die „Lusitania“ soll nicht mit Vollkraft gefahren sein, sondern zwischen 16 und 18 Knoten gemacht haben. Der Umstand, daß das Schiff keine Eskorte hatte, soll in der Untersuchung, die Lord Kersey leiten wird, zur Sprache kommen. Nach anderen Berichten soll das Schiff vor der Torpedierung zigmal gefahren sein, so daß sich das Gerücht auf dem Schiff verbreitete, daß ein feindliches Unterseeboot gesehen worden sei. Die Offiziere hätten es jedoch nachträglich in Abrede gestellt. Das Zurückbleiben der Boote war schwierig, da der Dampfer nach der Torpedierung in Fahrt blieb, weil ein wichtiges Dampfrohr zertrümmert war und das Schiff nicht zum Stehen gebracht werden konnte. Ein Amerikaner erzählt, daß sich die Besatzung gewagt hatte, dem Befehl des Kommandanten, die Boote auszusuchen, nicht zu folgen und daß die Boote erst mit dem Revolver bedroht werden mußten, um sie zu bewegen, ein Boot mit 40 Menschen niederzulassen.

## Die Gesamtzahl der Geretteten.

W. T.-B. Kopenhagen, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Der Generalagent der Cunard-Linie gibt die Gesamtzahl der Geretteten auf 764 an, 462 Passagiere und 302 Angehörige der Besatzung. Weitere 144 Leichen sind gefunden worden, davon sind 87 identifiziert, und zwar 65 Passagiere und 22 Mann der Besatzung. Bei 57 ist die Identität nicht festgestellt worden. Vermundet wurden 30 Passagiere und 17 Mann.

## Die Untersuchung im englischen Handelsamt.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Das Handelsamt hat eine Untersuchung über den Untergang der „Lusitania“ verfügt. Die Untersuchung wird von Lord Kersey geführt werden.

## Einstweilige Einstellung des Dienstes der Cunard- und White-Star-Linien!

Br. Hamburg, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Rotterdam: Die Cunard- und White-Star-Linie haben bis auf weiteres ihren Dienst sowohl ost- wie westwärts eingestellt. Die Vertreter beider Linien sind angewiesen, keine Fahrten mehr auszugeben. Dieser Entschluß der beiden wichtigsten englischen Reedereien im nordatlantischen Ozean ist der greifbare Erfolg der Verhinderung der „Lusitania“.

## Die Wut und der Haß in England.

Wachsen der neutralistischen Bewegung?

Br. Amsterdam, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Nach dem Kriegseinsatz hat einen derartig tiefen Eindruck in England hinterlassen, wie die Vernichtung der „Lusitania“, und noch nie erscheint die alle Klassen beherrschende Heuchelei umhergeschwiffen. Am Sonntag donnernen von allen Kanzeln Großbritanniens die Geistlichen gegen den deutschen Antichrist. Im City-Tempel erklärte Campbell: „Wie lange noch, o Herr, soll es dauern, bis das höllische Reich, das preußische Antichristentum, die Feste des Satans, endlich und völlig vernichtet ist.“ Die „Times“ will erst an ein Kriegsende denken, wenn ganz Deutschland durch die Heere der Verbündeten besetzt und diese ihren Einzug in Berlin gehalten haben.

## Unterhaltungsteil.

## Aus Kunst und Leben.

— Residenz-Theater. Als Neuestes-Allerneuestes erschien gestern Reina Andersen und spendete „Die Märchen von der Weige“, ein Spiel für alt und jung. Die märchenhafte Geigerin ist zugleich eine ganz pfiffige Verwandlungskünstlerin: der Person und Situation des jeweiligen Märchens entsprechend, erscheint sie zu jedem Geigenstück in einem anderen Kleidungsstück und ist somit unter allen anziehenden jungen Geigerinnen die zumeist — Anziehende. Das Märchen selbst wird von einem direkt aus dem Orient stammenden Märchenzähler, Herrn O. Ebelbacher (vom Frankfurter Schauspielhaus), der auf einer Art west-östlichem Diban vor dem Vorhang thront, eindrucksvoll erzählt. Jedes Märchen ist geschickt auf eine musikalische Idee ausgelegt, die dann von der rundlich-anmutigen Geigerin auf der Szene belebend wird: eine kurze Bühne; nur wenige oder gar keine Requisiten; einige charakteristische Geigen oder Tanzschritte — das genügt; die Hauptache bleibt das Geigenpiel. Nur einige Beispiele: Als „Scheherazade“ mit Pumphosen und märchenhaft kurzem Schweberöckchen spielte Reina Andersen vor einem verumwundert dreinschauenden Kalifen eine gut gewählte orientalische Melodie; als „Lob“ im gespenstigen weißen Plattermantel bei Mondlicht — natürlich einen Totentanz: es war zugleich ein arabischer Schattentanz; als „Spieluhr-Figur“ — ein

zwitterndes Flageolet-Stückchen; als armer „Pierrot“ — die Trümmerei von Schumann (es war der einzige Vortrag, wo die sonst musikalisch Empfindende von allen guten Geistern verlassen schien); als „Rufmeister“ vor einem geräuschvoll umherirrenden Molofo-Dämonen — ein bändelndes „Menuett“; als junge „Alt-Wienerin“ im Krinolinen — die beliebteste Wiener Walzer. Und so fort. Und was sie spielte, ging ihr technisch meist glatt von der Hand, geriet meist rein und sicher im Ton und sehr lebendig im Ausdruck; fürs Flageolet waren Griff und Kniff besonders effektiv dressiert. Am Klavier begleitete Herr Mischel mit schmeigender Hand. Das Publikum spendete nach jedem der zehn Geigenmärchen stürmischen Beifall.

— Berliner Theater. Die Komödie „Der reiche Kehl“ von Rudolf Havel, mit der Egl. Tiroler Bühne im Deutschen Künstlertheater und bekannt machte, hat bei ihrer Wiener Uraufführung vor wenig Tagen noch bescheidener „Vollständigkeit“ geübt. Wir scheinen, daß diese Bezeichnung besser für die drei Akte paßt, obwohl Havel, dessen dramatisches Schaffen trotz der Preiskrönung mit dem Raimundpreis sehr beachtlich ist, das Rästeliche der Gabsucht weniger sentimental als spöttisch behandelt. Dem alten Leinbofer geht's hunde-schlecht. Er hat all sein Hab und Gut dem Sohn gegeben und wird nun von ihm und Schwiegermutter und Enkel als überflüssiger Freier miserabel behandelt. Da leiht ihm der Bürgermeister, sein flüchtiger alter Freund, auf einige Stunden ein paar tausend Kronen, um sie vor den Augen der Kinder zu zählen. Seitdem hat der Alte den Himmel auf Erden. Und er genießt ihn recht, weil er in seinem mühen Geiste

ganz vergißt, daß nur eine Biß ihm diese Liebe geschafft hat und sich selbst einredet, daß Kinder und Enkel ihn wahrhaft verehren. So stirbt er in höchstem Glück am 70. Geburtstag, und die Erde wird ihm leicht werden, trotz der grimmen Flüche, die hinter ihm drein saufen, als sich herausstellt, daß er wirklich nichts gehabt hat. Diese winzigen Vorgänge sind sehr behäbig ausgesponnen, um einen Abend knapp zu füllen, aber es steckt soviel Beobachtungs- und Gestaltungskraft in diesen Menschen, soviel herzhafter Humor, soviel unsentimentale Wärme, daß man sich recht an ihnen freuen kann. Das ist einmal ein Volkstüdt, das nicht für das Volk jede Unkunst gut genug glaubt. Es wird sympathisch wirken, auch wenn es nicht von so ungewöhnlichen Schauspielern getragen wird, wie diese Tiroler sind. Dieser Ludwig Kuer, vor ein paar Tagen ein frischer Bursch, war jetzt ein Greis von erschütternder Wahrhaftigkeit, dessen Tragik doch immer in eine sanft komische Kindlichkeit aufgelöst wurde. Fritz Friedrich ließ wieder einen Pfarrer tödlich derb lebendig werden, diesmal einen feisten, kugelrunden, voll Freude an gutem Wein und ein bißchen Erbschleicherei, und alle Spieler, vortan der humorvolle Julius Böhl, der kräftig zugreifende Ferdinand Egl. der pfiffige Ebi Moran, einten sich zu einem Ensemble von außerordentlichem Reiz.

E. K.

— Über die Berliner Philharmoniker in Brüssel wird uns zur Ergänzung der telegraphischen Berichte noch geschrieben: Die Kontrapunktarbeit der Kölner hatte das Eis geschmolzen, leichter öffneten sich nun die Pforten der „Ronnait“ zweimal den flegelgewohnten Berliner Philharmonikern. Fehlte auch das Bedeutame jenes Würgemisch-Abends als des ersten



## Wie die „Times“ die deutsche Warnung aufnahm.

Die „Times“ ließ sich von ihrem Washingtoner Berichterstatter im Anschluß an die Warnung des Grafen Bernstorff folgendes fabeln: „Es ist unnötig, zu sagen, daß das amerikanische Publikum nicht geneigt ist, sich durch solche kindliche Warnungen irreführen zu lassen, an die hier zu Lande niemand mehr glaubt. Es wird allgemein (?) darauf hingewiesen, daß es sich um einen besonders impertinenten Versuch handelt, geboren aus der Erkenntnis, daß die Untersee-Blockade ein flüchtiges Fiasko erlitten hat. Vielleicht soll die Warnung auch der Propaganda für die deutsche Idee eines unentschiedenen Krieges (?) dienen. Auf die eifrigen tausend Passagiere der „Lusitania“ machte die Sache gar keinen Eindruck.“

## Die Vernichtung der „Lusitania“ und die Pariser.

W. T.-B. Paris, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Die Versenkung der „Lusitania“ hat in der ganzen Presse einen wahren Sturm der Entrüstung entfacht. Die Versenkung sei ein neues Verbrechen Deutschlands, das dadurch erschwert werde, daß es mit Vorbedacht ausgeführt worden sei, wie die Erklärung der Botschaft in Washington vor der Ausfahrt der „Lusitania“ von New York beweise. Die Presse glaubt, daß die Versenkung ernste diplomatische Verwicklungen zur Folge haben werde, da Washington einem Anschlag gegen das Leben zahlreicher Amerikaner gegenüber nicht gleichgültig bleiben könne. Einige Blätter deuten sogar an, daß das Ereignis den Bruch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten herbeiführen könne. Am eingehendsten spricht sich der „Temps“ aus. Er schreibt, man wäre versucht, die Versenkung der „Lusitania“ als den größten Erfolg der deutschen Unterseeboote zu bezeichnen, wenn man nicht feststellen müßte, daß der Torpedo außer dem Schiff 2000 Menschen getötet hat. Der Verlust der „Lusitania“ sei ein großer für die englische Flotte, aber die Deutschen würden einen ähnlichen Erfolg schwerlich noch einmal haben. Man müsse den Mut haben, zu sagen, daß die Uniat für Deutschland nicht nutzlos sei, da sie auf gewisse schwankende neutrale Staaten einen hemmenden Einfluß ausüben werde. Die Alliierten dürften nicht trauern, sondern müßten handeln. Sie seien zwar des Sieges sicher, aber sie beschäftigten sich vielleicht nicht mit den Aufgaben, die bis dahin zu erfüllen seien. Man müsse Mittel finden, um durch eine Initiative den Gegner zu entmutigen und eine Wiederholung zu verhindern. Man schäufere die Alliierten mit der Versicherung ein, daß die Deutschen Kampfwaffen besitzen, die denjenigen der Alliierten überlegen seien, aber man dürfe nicht untätig sein. Man müsse die Seelen aus den Kriegseingriffen ziehen und alles daran setzen, mit Initiative und Kühnheit Mittel und Wege zu finden, um dem Feind jeden Schlag mit einem Schlag heimzulegen zu können.

## Angeblliche Erbitterung in Amerika.

### Havas-Meldungen.

Paris, 10. Mai. (Havas. Atr. Bln.) Die „Jingo-Presse“ in New York trat gegen Deutschland auf. Sie schlägt vor, folglich Wilson durch Roosevelt zu ersetzen, der zweifellos energischer gegen Deutschland auftreten würde als Wilson. Die amerikanische Regierung betrachtet Ruhe. Sie will erst nähere Nachrichten abwarten. — Dem „Herald“ wird aus Washington gemeldet: Zu Beginn des gestrigen Pferderennens protestierte die Menge gegen den Verkauf der deutschen Kaiserkrone durch junge Mädchen. Mehrere Staatsmänner traten die Blumen mit Füßen und zwangen die Verkäuferinnen, sich zurückzuziehen. — Wie der „Petit Parisien“ erfährt, ist die Erbitterung in Washington wegen der Vernichtung der „Lusitania“ ungeheuer. Die deutsche Botschaft werde durch Polizei geschützt.

## Deutschfeindliche Kundgebungen in Nordamerika

Br. Amsterdam, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Atr. Bln.) In mehreren Teilen Amerikas fanden neue Ausschreitungen gegen die Deutschen statt. In New York brachten die Deutschen auf dem Times- und dem Herald-Square, wo täglich große Menschenansammlungen stattfinden, die den Krieg erörtern, ein Hoch auf den Kaiser aus. Sofort wurden die Deutschen von den Amerikanern tätlich angegriffen. Drei Deutsche wurden in ein Hospital geschafft.

Br. Rotterdam, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Atr. Bln.) „Central News“ melden aus New York: Die Nachricht von der Torpedierung der „Lusitania“ hat zu deutschfeindlichen Kundgebungen geführt, die durch einmündigen angloamerikanischen Elemente zu Mordausfällen und Prügeleien ausarteten. Viele Personen seien dabei getötet oder verwundet worden.

## Der schwerste Schlag für Englands Seegestaltung

### Von der Stimmung in Amerika.

Br. Rotterdam, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Der „Morningpost“ wird von einem Washingtoner Kor-

respondenten telegraphiert: Die Aufregung in der öffentlichen Meinung ist auffallend ab gegen die Ruhe des Präsidenten Wilson, der den Rat gibt, sich zu beherrschen. Tatsächlich wird dem Publikum zu verstehen gegeben, daß der Tod einiger hundert Amerikaner kein casus belli ist, und wenn er auch als solcher betrachtet werden würde, so würden doch die Vereinigten Staaten nicht imstande sein, Krieg zu führen. Unter diesen Umständen kann die Union weiter nichts tun, als ihre diplomatischen Schritte in Berlin fortsetzen und um Schadenersatz ersuchen. Man sagt, der Präsident sei sich der Gefahr wohl bewußt, welche die Deutschen in Amerika und die Deutschamerikaner im Kriegsfall bilden würden. Das Publikum, sagt der Korrespondent weiter, ist überaus enttäuscht über die englische Admiralität, welche die „Lusitania“ nicht genügend gesichert habe. Überall spreche man von der Ohnmacht und Unfähigkeit der Admiralität. Tatsächlich ist die Torpedierung der „Lusitania“ der schwerste Schlag, den das Prestige der englischen Flotte bis jetzt erlitten hat.

## Ein wirklich neutrales Urteil.

W. T.-B. Basel, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Basler Anzeiger“ schreibt zur „Lusitania“-Katastrophe: Man wird zugeben müssen, daß deutscherseits so ausdrücklich gewarnt worden war, daß bei entsprechenden Vorkehrungen es der britischen Kriegsflotte hätte möglich sein müssen, die Torpedierung zu verhindern. Die erlassenen Warnungen waren tatsächlich so weitgehend, daß die deutsche Marine dadurch den Erfolg der ganzen Aktion in Frage stellte. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß gerade die Gunardlinie besonders die Sicherheit ihrer Schiffe mit der Begründung betonte, daß alle ihre Schiffe armiert seien, was in direktem Widerspruch zu dem im Falle der „Lusitania“ erlassenen Dementi steht. Würde man aber selbst die Nichtbewaffnung als richtig annehmen, so bleibt immer noch ihre Eigenschaft als Hilfskreuzer der englischen Kriegsflotte, wofür die Eigentümer des Schiffes alljährlich eine große Subvention von der englischen Regierung einstecken. Diese Eigenschaft macht das Schiff zum Kriegsschiff. Es ist durchaus irrelevant, ob es im Moment der Versenkung Geschütze trug oder nicht. Diese Eigenschaft, auch wenn das Schiff nur gegebenenfalls als Hilfskreuzer verwendet werden sollte, rechtfertigte das Vorgehen der deutschen Tauchboote ohne weiteres. Alle Vorwürfe über die Vernichtung so vieler Menschenleben müssen billigerweise gegen die Gesellschaft gerichtet werden, welche zugab, daß das Schiff trotz seiner Eigenschaft als Hilfskreuzer Passagiere beförderte. Die Schuld trägt jener Geschäftsgeist, der den Profit über das Verantwortungsfühl stellt. Aber auch die Passagiere, welche sich einem solchen Schiffe anvertrauen, sind nicht ganz schuldlos. Ihr Verhalten ist ungefähr das von Deuten, welche sich als Sommerfrische ausgerechnet eine Festung im Aktionsgebiet kampfender Heere aussuchen. — Auch eine Zuschrift an die „Basler Nachrichten“ fragt im Sinne dieses Schlusses, warum denn im Seekrieg nicht recht sein sollte, was im Landkrieg billig ist.

## Für einen Weddigen-Gedenkstein in Wilhelmshaven.

Br. Aachen, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Der Aachener Marineverein, dessen Ehrenmitglied Kapitänleutnant Weddigen gewesen ist, hat bei dem Vorsitzenden des Deutschen Marinevereins Konteradmiral Tiele in Bremen eine Sammlung zur Errichtung eines Weddigen-Gedenksteins angeregt, der in Wilhelmshaven aufgestellt werden soll. In Aachen hat die Sammlung bereits begonnen.

## Italien.

### Der unveränderte Ernst der Lage.

#### Die Bemühungen der Bernächtigen.

Br. Lugano, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Eine Anzahl Senatoren und Abgeordnete, darunter der Vizepräsident des Senats, Biserna, ein intimer Freund des Fürsten Bülow, hatten einen längeren Besuch in der Villa Malta ab, ebenso der Abgeordnete Cirmeni, den Bülow zum Frühstück dabeihielt. Heute hatten die Sozialisten eine Beratung ab. Der „Avanti“ erklärt, eine Regierung, welche Italien heute in den Weltkrieg stürze, gehöre sofort in das Irrenhaus. Das Blatt wiederholt aber, daß die Regierung bereits an die Entente gebunden sei. Die große Mehrheit der Senatoren und Deputierten sei überzeugt, daß Salandra die Brücke zu jeder friedlichen Lösung abgebrochen habe und der Krieg unwiderruflich sei. Zuverlässigen Nachrichten zufolge steht dagegen auch die Aktion der Friedensfreunde jetzt mit voller Kraft eig. Die Rechtspartei wie die Sozialisten versuchen, die öffentliche Meinung und das Parlament gegen den Krieg zu bearbeiten. In Rom fand gestern eine Kundgebung für den Krieg statt. In den Straßen wurden neutralistische Blätter verbrannt.

## Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Maurice Barrès teilt im „Echo de Paris“ mit, der junge Schriftsteller André Lafon, der 1912 den großen Literaturpreis erhalten hat, sei auf dem Schlachtfelde gestorben.

Wibende Kunst und Musik. Max Liebermann hat ein neues Selbstbildnis vollendet. Man sieht ihn darauf bei der Arbeit vor der Staffelei mit Pinsel und Palette in der Hand in scharfer Profilstellung. Ferner hat Liebermann Lithographien zu den kleinen Erzählungen und Anekdoten von Heinrich von Kleist geschaffen. Diese Steinzeichnungen werden zusammen mit dem Text bei Bruno Cassirer erscheinen. Diese Kleist-Zeichnungen sind das erste rein illustrative Werk, das Liebermann herausgibt.

Wissenschaft und Technik. In den Vortragsstunden der ungarischen Akademie der Wissenschaften wurden zu auswärtigen Mitgliedern der einzelnen Klassen empfohlen die Professoren: Johann Stumme (Leipzig), Lujo Brentano (München), Harry Wexler (Strasbourg), Emil Ottenthal und Eugen Philippovich (Wien), Gustav Schmöller (Berlin) und Alfred Wiedemann (Vonn). Die Wahl dieser Mitglieder erfolgt in der in der nächsten Woche abzuhaltenden Plenarsitzung der Akademie.

## Noch keine entscheidende Wendung.

Die „Aftn. Ztg.“ meldet aus Berlin: Wie vorausgesehen war, ist auch heute eine in dem einen oder anderen Sinne entscheidende Wendung in der österreichisch-italienischen Frage nicht eingetreten. Die schwere, ernste Lage hält an. Hoffnungen auf Vermüdung der Kämpfer sind noch immer erlaubt, nur darf man sich nicht in den Gedanken einwiegen, als sei die Kriegsgefahr schon überstanden.

## Die Verhandlungen Giolittis.

W. T.-B. Rom, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Blättermeldung: Am 10. Mai begab sich Giolitti heute nachmittag zu dem Ministerpräsidenten Salandra, mit dem er eine lange Unterredung hatte. — Die „Tribuna“ meldet, daß morgen nachmittag eine Sitzung des Ministerrats stattfinden wird. Wie daselbe Blatt erfährt, dauerte die Audienz Giolittis bei dem König ungefähr eine Stunde. Nach Giolitti empfing der König den Ministerpräsidenten Salandra.

## Giolitti Besuch beim König.

Br. Rom, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Gestern vormittag 10½ Uhr fuhr Giolitti, von einem königlichen Auto abgeholt, nach der Villa Ada, wo er vom König in halb-stündiger Audienz empfangen wurde. Der König empfing nach der Audienz mit Giolitti den Ministerpräsidenten Salandra. Nachmittags begab sich Giolitti zu Salandra, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Wie die „Tribuna“ meldet, wird heute vormittag eine Sitzung des Ministerrats stattfinden. Ob Giolitti danach in Rom bleibt, um die Eröffnung der Kammer abzuwarten, ist ungewiß. Eine parlamentarische Krise wegen etwaiger Differenzen zwischen Giolitti und der Regierung halten auch nichtinterventionistische Blätter für wenig wahrscheinlich. Die Lage ist unverändert ernst. Der „Messaggero“ will wissen, daß ein Kurier aus Wien der Consulta die endgültige Entscheidung Österreich-Ungarns überbracht hat. Dieser Bescheid müsse nun von Italien angenommen oder abgelehnt werden.

## Die beginnende Wendung durch Giolitti Eingreifen?

Berlin, 11. Mai. Das Eintreffen Giolittis in Rom habe, wie verschiedenen Morgenblättern berichtet wird, einen starken Druck auf die Kriegsbeher ausübt. Giolitti wird morgen gegen Italiens Eingreifen in den Krieg erneut protestieren. Stündlich wird es klarer, daß nur eine kleine Minderheit des Volkes und des Parlaments für die angebliche Notwendigkeit des Krieges Verständnis hat.

## Die fanatische Hege der deutschfeindlichen Blätter.

Br. Lugano, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Die Ausfession ist noch wie vor grenzenlos. Einerseits gewinnt die neutralistische Bewegung unheimlich an Boden. Den ruhiger Denkenden fällt die Binde von den Augen, und sie erkennen, vor welchem Abgrund das Land steht. Andererseits fährt die Kriegspresse in ihrem fanatischen Wahn gegen Deutschland und Österreich, und zwar hauptsächlich gegen Deutschland, fort. Ramentlich der „Corriere della Sera“ lenkt in seiner Gefährlichkeit keine Grenzen mehr. Er schreibt, daß Deutschland, um Italien zu knechten, (1) es seit Jahrzehnten mit Spionage- und Korruptions-Elementen überhäufte habe. Und ein solches Land wage es heute, an das Ehrgefühl Italiens zu appellieren. Als ob Italien seine Ehre nicht selbst am besten einzuschätzen wisse. In einem solchen Augenblick, wo die hingeworfenen Leichen der „Lusitania“ in irischen Gewässern schwimmen, wo die deutschen Soldaten in Afrika die Brunnen vergiften (1) und in Frankreich ihre Gegner mit Stinkbomben bekämpfen, in einem solchen Augenblick dürfe Deutschland von Italien keine Solidarität erwarten, im Gegenteil, das edle Italien sei heute im Begriff, seine Jahrhunderte alte Rechnung mit Österreich zu regeln. Deutschland möge sich hierzu verhalten, wie es wolle. Stehe doch schon heute die ganze zivilisierte Welt empört gegen Deutschland auf. Ähnlich lautet, was der „Popolo Italia“, das leider einflussreiche Mailänder Segelblatt, schreibt. Dieses Blatt gibt den Rat, alle Deutschen, die heute noch in Italien wohnen, an der nächsten Laterne aufzuhängen.

## Die Freimaurerdemokratie als Kriegsbeherin.

Rom, 10. Mai. (A. Z.) Der „Avanti“ geht heute scharf ins Gericht mit der Freimaurerdemokratie als den Hauptschuldigen an der Kriegsbege. Sie suche entgegen dem wahren Willen des Volkes und durch eine Täuschung mittels ihrer Presse eine kriegerische Stimmung künstlich zu schaffen und die wahre öffentliche Meinung zum Schweigen zu bringen. Der Regierung wirft das sozialistische Blatt vor, daß sie Italien gewissermaßen meistbietend versteigere und den Zuschlag an den Dreiverband überreicht habe, während sie doch durch ihre Verhandlungen mit den Zentralmächten die Möglichkeit der Erhaltung des alten Bündnisses anerkannt habe. Das Blatt erklärt es für sicher, daß Italien vor Ende Mai nicht losgehen könne, und hält daher die Regierung, welche gerade im jetzigen Augenblick angesichts der neuen Offensive der Zentralmächte Italien in den Krieg stürzen wolle, für reiß zum Narrenhause. Der „Avanti“ betont auch, daß die Sozialisten und Merkanten alles seien in dem Westende, das Volk vor den Schreden des Krieges zu bewahren. Berichte Mailänder Blätter aus Rom lassen erkennen, daß die Tätigkeit des gestern dort angekommenen Giolitti mit größter Spannung erwartet wird; derselbe werde heute eine Unterredung mit Salandra haben. Nähere Freunde Giolittis haben die Meinung geäußert, daß Italien nicht am Krieg teilnehmen dürfe, so lange sich noch die Möglichkeit biete, den Frieden zu erhalten.

## Cirmeni an die „Stampa“.

Br. Lugano, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Der Abgeordnete Cirmeni, der gestern beim Fürsten Bülow war, drückte aus Rom an die Turiner „Stampa“: Salandra, der bei Beginn der Unterhandlungen Giolitti zur Besprechung eingeladen, müsse natürlich auch bei deren Schluß mit ihm konferieren, um so mehr, als im gegenwärtigen entscheidenden Augenblick beide über die Lösung des verhängnisvollen Problems nicht einig sind. Der Ministerpräsident will die angelegentlichsten Parlamentarier davon unterrichten, wie die Unterhandlungen verlaufen sind, welche letzten Anerbietungen Österreich gemacht hat und warum die Regierung dazu neige, den furchtbaren Krieg einer friedlichen Lösung vorzuziehen. Der

künstlerischen Vortrages im besetzten Brüssel — so hatten doch Künstlernamen von Klang, an der Spitze Weingartner, im Verein mit dem Bewußtsein eines Wohlstandes ihre Wirkung selbst über die Grenzen der genutzten Stadt ausgeübt. Leider beschränkte sich entgegen dem ursprünglichen Programm der Anteil der jugendlichen Solisten, Walter Kirchhoff und Arthur Schnabel auf den ersten Abend, der sich im wesentlichen zu einer Guldigung an Beethoven und zu einem Triumph seiner Mittler (Kirchhoff ließ den Niederkreis „An die ferne Geliebte“ hören) gestaltete. Die Gaben des folgenden Abends bestritt Weingartner mit seiner Gattin allein. Das von ihm elegant und überlegen geführte Orchester entfaltete wunderbare Klangschönheiten, es genügt, die in ihrer Stimmungssteigerung so recht als Intuition geeigneten bisshigen Präzedenzen Nr. 3 zu erwähnen. Dem Dirigenten trat Johann der in Belgien weniger bekannte Komponist zur Seite, dem Gatten als besonders spannendes Moment die Gattin. Weingartner hat den modernen Liebeschmerz um manche feine Schöpfung bereichert; unter den vier Liedern, die Frau Lucille mit Orchesterbegleitung unter wechselseitiger Anspornung ansprechend zum Vortrag brachte, war Gottfried Kellers besonders schöne, gedankentiefste Dichtung „unter Sternen“, die allein schon Musik ist. Beifall und Blumen dankten den Gästen. Das eigenartige, äußere Bild des Zuschauertraums war ziemlich das gleiche wie bei dem Kölner Konzert. Und wieder sah man in dem geräumigen Haus einige der Rache ihrer Landleute müßig trockende, belgische Musikenthusiasten. Beide Abende erfreuten sich so harten Besuchs, daß nach Abgang der nicht unbeträcht-

lichen Kosten neben dem national-künstlerischen Erfolg auch der tiefere Zweck dieser wirklichen Konzertsongerte erreicht sein dürfte: das Mitleid mit den Opfern des Krieges findet auf dem Wege über die Kunst in klingender Münze seinen greifbaren Ausdruck.

Dr. R. E.



Wien kann ohne Befragung der Volksvertretung den Krieg erklären, aber diese kann die Geldmittel verweigern, es ist also natürlich, daß der König vor dem verhängnisvollen Entschluß auch den früheren Ministerpräsidenten befragt, der über eine umfassende Gefolgschaft in beiden Kammern verfügt. Ist dies bei irgendwelcher Kabinettskrise selbstverständlich, um so mehr in der schwersten Krise, die jemals Italien betroffen hat und über das Schicksal des Vaterlandes entscheidend ist.

### Kein Abreißen auf der österreichisch-ungarischen Botschaft beim Vatikan.

W. T.-B. Rom, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Offizieller Romano“ dementiert die Blättermeldung von der Abreise des Personals der österreichisch-ungarischen Botschaft beim Heiligen Stuhl und erklärt, daß noch kein Mitglied der Botschaft nach Rom verlassen habe, sondern daß das Personal der Botschaft in einigen Tagen noch um einen neuen Sekretär vermehrt werde.

#### Die Antwort Österreichs überreicht?

Paris, 10. Mai. (Havas. Rtr. Frst.) Der „Matin“ erzählt aus gut unterrichteten römischen Kreisen, die Antwort Österreichs auf die letzte italienische Note sei heute überreicht worden.

### Das beginnende Schicksal der deutschen Ingenieure. Flucht Italiens Arbeiter.

Br. Zürich, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) In Oberitalien macht sich die Abreise der Deutschen, die in den dortigen Fabriken leitende Stellen innehaben, stark fühlbar. In der italienisch-schweizerischen Grenze ist die Flucht vieler italienischer Arbeiter festgestellt worden, die sich dem Heeresdienst entziehen wollen.

#### Reservistenkundgebungen gegen den Krieg.

Br. Zürich, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Der „Avanti“ bestätigt die Meldung, daß einberufene Reservisten von Cesana und Oneglia, Montagna und Rimini Kundgebungen gegen den Krieg veranstalteten. In Montagna wurden die Telegraphendrähte durchgeschnitten. Die Reservisten veranstalteten Umzüge mit Fahnen und riefen „Nieder mit dem Krieg!“ In Oneglia demonstrierten über 1000 Personen. „Avanti“ behauptet, die großartigen Demonstrationen vom 1. Mai, die allwärts gegen den Krieg stattgefunden hätten, seien von der Presse totgeschwiegen worden, während das Quartier als der Ausdruck der öffentlichen Meinung hingestellt werden wäre.

#### Die Deutschenheute in Italien.

Berlin, 11. Mai. (Rtr. Bln.) Ein Stimmungsbild aus Italien gibt General der Infanterie z. D. v. d. Voet im „Tag“, in dem es heißt: Früher hat man nur die Österreich geachtet, aber jetzt macht man keinen Unterschied mehr zwischen diesen und den Reichsdeutschen. Ein allerdings nicht sehr angenehmes Bild machte den Eindruck, man solle die Deutschen nicht mehr frei im Lande umhergehen lassen, sondern sie schon jetzt in die Konzentrationslager oder aber in die Galeeren sperren. Viele Deutsche hätten Italien bereits verlassen oder ihre Familien in der Schweiz untergebracht. Man wolle hoffen, daß die dunklen Völker, die sich heute an dem sonst so schönen italienischen Himmel zusammengeballt haben, wieder zerstreuen. Sollte sich diese Hoffnung aber nicht verwirklichen, dann werde zwar noch viel Blut fließen. Unser festes Vertrauen auf die Zukunft brauchen wir aber gewiß nicht zu verlieren, um so mehr, als unsere gerechte Sache auf allen Kriegsschauplätzen günstiger als je steht.

#### Kundgebungen der Heer in Mailand.

Lugano, 10. Mai. (Rtr. Bln.) Gestern nachmittag fand eine große Kundgebung der Kriegsgeheer in Mailand statt. Es erklangen Rufe gegen die Kaiserkrone und Hoch der Republik!

#### Staat und Kirche in Italien.

Lugano, 10. Mai. (R. S.-Z.) Angesichts der gespannten Lage erteilte der Heilige Stuhl sämtlichen Bischöfen in Italien und den nördlich angrenzenden Staaten erweiterte Befehle. Der Vatikan richtete an die venetianischen Bischöfe ein besonderes Rundschreiben, das sie ersucht, ihre Diözesanen zur Ruhe zu mahnen. Salandra gab der Kurie anscheinend durch Vermittlung des Fürsten Sgambati, eines Verwandten des Königs, Befehle, die Verhinderung, so lange die monarchische Regierung besteht, werde das kirchliche Eigentum sowie der Papst geschützt werden. Immerhin möge der Papst geeignete Vorkehrungen treffen. Die ganze holländische Kolonie, ausgenommen die Gefandtschaft, verließ Rom.

#### Ein neutrales Urteil.

Br. Basel, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Der militärische Berichterstatter der „Nationalszeitung“ schreibt: Für Italien besteht in diesem Augenblick vom Standpunkt der allgemeinen europäischen Lage keine politische oder militärische Notwendigkeit, in den Krieg einzugreifen. Das psychologische Moment zum Losbrechen scheint vorüber zu sein, selbst für den Fall aber, daß sich Italien zum Krieg gegen seine einstigen Verbündeten entschließen würde, selbst wenn Rumänien ihm folge, würden die Ereignisse sich kaum schneller entwickeln. Deutschland verfuhr noch über gewaltige Kräfte, um die Alpenregion und ein erobertes Vordringen Italiens auf Monate hinaus aufzuhalten.

#### Wiener Pressestimmen zur Lage.

W. T.-B. Wien, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ und die „Neue Freie Presse“ besprechen die seit Monaten sich steigende Agitation und Stimmung in Italien gegen Österreich-Ungarn und auch gegen Deutschland. Sie weisen auf den großen Ernst der Lage hin, welche sich in den Beziehungen zwischen Italien und den verbündeten Kaiserreichen entwickelt hat. Beide Blätter sprechen trotzdem die Erwartung und Hoffnung aus, daß es der italienischen Regierung gelingen möge, der gefährlichen, gegen die Zentralmächte gerichteten Bewegung zu widerstehen und Italien den Frieden zu erhalten. Die „Neue Freie Presse“ erklärt, daß die deutsche und die österreichisch-ungarische Armee, welche gerade in diesen Tagen die militärische Leistungsfähigkeit beider Kaiserreiche wiederum glänzend bewies, jeder, wie auch immer gearteten Pflicht, die ihnen durch den Verlauf der Ereignisse auferlegt werden könnten, gewachsen sein werden.

### Günstige Beurteilung der Lage durch einen Schweizer.

Zürich, 10. Mai. Ein Mailänder Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Ztg.“ schreibt, das Volk habe die Lebensarten der Interventionisten anfänglich nicht sehr ernst genommen. Ein Eingreifen Italiens in den großen Krieg habe der großen Menge des Volkes ausgeschlossen erschienen, namentlich der Kaufmannsstand und die Industriellen seien entschieden gegen den Krieg, ebenso die Land- und Fabrikarbeiter und die Merikalen. Man habe gewußt, daß die Mächte des Dreiverbands ihr möglichstes an Geldopfern leisteten, um einen Teil der italienischen Presse auf ihrer Seite zu haben, aber die große Mehrheit traute dem Ministerium Salandra keine Entscheidung zu, die es für ein nationales Unglück hält. Der Gewährungsmann des Zürcher Blattes, dem man die Verantwortung dafür überlassen muß, erklärt die Haltung der Regierung nach Mitteilungen gut unterrichteter Persönlichkeiten wie folgt:

1. Die offenen und anonymen Drohungen der revolutionären Kriegsgeheer gegen die Monarchie und die Person des Königs haben nicht verfehlt, auf die Umgebung des Hofes Eindruck zu machen; 2. eine starke Militärpartei glaubt die Zeit gekommen, um die italienischen Fahnen mit Ruhm zu bedecken; als drittes kommt hinzu der ungeheure diplomatische Druck des Dreiverbands auf Italien. England droht damit, Italien durch die Schließung der Meerengen von Gibraltar und Suez auszuhungern, und hat bereits die Ausfuhr von Kohlen nach den neutralen Ländern verboten. Die Zufuhr deutscher Kohlen nach Italien war bisher unzureichend. Natürlich hat England auch seine Unterstützung zugesagt. Allmählich gegenüber bleibt jedoch die Überzeugung vorherrschend, daß es schließlich doch nicht zum Kriege kommen wird, und daß die deutschen Erfolge in Galizien und Flandern noch im letzten Augenblick von entscheidendem Einfluß auf die Regierung sein können.

#### Bericht über Italienverkehr in Lugano.

Lugano, 10. Mai. (Rtr. Bln.) Von heute ab erfolgt die Einstellung weiterer neun italienischer Schnellzüge.

#### Flucht in Deutschland wohnhafter Italiener nach Dänemark.

Kopenhagen, 10. Mai. (R. Z.) Zahlreiche in Deutschland wohnhafte Italiener sind in den letzten Tagen in Kopenhagen angekommen, um eine Freistätte in dem neutralen Lande zu finden. Die hiesigen Hotels sind überfüllt.

### Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

#### Der englische Bericht vom Sonntag.

W. T.-B. London, 10. Mai. (Nichtamtlich. Reuter.) Ferner berichtet von gestern: In der letzten Nacht und heute setzte der Feind seine Angriffe östlich von Ypern fort, die alle mit schweren Verlusten abgeklungen wurden. Unsere Linie dort ist jetzt stark befestigt. Unsere erste Armee griff auf der Linie des Feindes zwischen Wiczenier und St. Aubert an und gewann Gelände in der Richtung auf Fromelles. Der Kampf dauert noch an. Unsere Flieger machten erfolgreiche Angriffe auf St. André, einen Kreuzungspunkt nördlich Riffel (es ist dies bekanntlich der ursprüngliche Name der flämischen Stadt Lille; daß die Engländer Riffel sagen, ist immerhin beachtenswert. Schriftl.) und auf die Kanalbrücke von Don.

#### Die schlechte wirtschaftliche Lage im Gebiete von Bordeaux.

W. T.-B. Paris, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Ein Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ meldet aus Bordeaux, daß das kommerzielle und industrielle Leben in Bordeaux und der Gironde völlig stillstehe. Er sprach den Vorsitzenden der Bordeauxer Handelskammer und verschiedene bedeutende Persönlichkeiten in Bordeaux. Alle erklärten einstimmig, daß das ganze Land leide und ein Ende der Leiden noch nicht abzusehen sei. Ein Hauptgrund der schlechten Lage sei der Arbeitermangel und die Blockade des größten Gebietes des Weinhandels. Durch den Krieg verlor der Weinhandel seine besten Kunden, Deutschland und Belgien. Eine andere Gefahr für den Weinhandel sei das Vorgehen der englischen Regierung gegen den Alkoholismus. Durch die Ausfuhrverbote sei auch der Schiffsverkehr im Hafen von Bordeaux stark zurückgegangen. Die Lage sei hier ernst, um so mehr, als die kommende Weinlese eingebracht werden müsse, niemand aber wisse, wo man die nötigen Arbeiter finden könne.

### Der Krieg im Orient.

#### Der amtliche türkische Bericht.

##### Erzählt schwere Verluste der Landungsstruppen.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront, bei Ari Burnu, machte der Feind gestern nacht vier verzweifelte Angriffe, wurde aber durch unsere Bajonettangriffe vollständig zurückgeworfen. Der Feind hatte dabei schwere Verluste; ungefähr drei seiner Bataillone wurden aufgerieben. Heute mittag brachte der Feind unaufhörlich seine zahlreichen Verbundenen in seine Boote. Im Süden bei Sedd-ül-Bahr machte der Feind unter dem Schutz des Feuers seiner Schiffe vom Meeressufer aus einen Angriff, der dank unserer Gegenangriffe erfolglos blieb.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts von Bedeutung zu melden.

#### Die Türkei schließt keinen Sonderfrieden!

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Das Osmanische Nachrichtenbureau hat dem Vertreter des Wiener A. S. Tel.-Korr.-Büro. folgendes mitgeteilt: Das im „Echo de Paris“ veröffentlichte Telegramm aus Konstantinopel über eine angebliche Sitzung der Partei für Einheit und Fortschritt, in der die Frage des Abschlusses eines Sonderfriedens erörtert sein soll, ist in allen Stadien für die Bedürfnisse des Dreiverbands erfunden worden. Die türkische Regierung ist mehr denn je ihren Bündnissen treu und setzt das größte Vertrauen in einen günstigen Ausgang des Krieges.

#### Abberufung d'Amades von den Dardanellen.

W. T.-B. Paris, 10. Mai. (Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ meldet: General d'Amade, bisher Befehlshaber des französischen Expeditionskorps, wird demnächst nach Frankreich zurückkehren. Die Regierung wird ihm eine Mission übertragen. Nachfolger d'Amades wird General Gouraud, der sich bei den Operationen in Marallo einen großen Namen machte.

### Die begeisterte Aufnahme der „Emdenleute“ in Damaskus.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Die Besatzung der „Emden“ ist gestern nachmittag in Damaskus angekommen. Die Zivil- und Militärbehörden, der Wali Dulschi-Bey, der kommandierende General Husni-Pascha, eine Ehrenkompagnie, Jugendwehr und Schulen mit Musik waren am Bahnhof anwesend. Der Enthusiasmus der gesamten Bevölkerung war unbeschreiblich. Unmittelbar nach der Ankunft erfolgte die Bewirtung der Offiziere und Mannschaften im Regierungsgebäude und der Kommandantur. Die von Kapitänleutnant v. Müde geführten Mannschaften machten auf ihrem Marsch durch die Stadt trotz der Anstrengungen der langen Reise einen vorzüglichen Eindruck. Der Kommandant der 4. Armee, Djemal-Pascha, hatte an alle Militärbehörden Befehl erteilt, die heftigste Begehung der „Emden“ mit militärischen Ehren zu empfangen. Auf allen Bahnhöfen standen Ehrenposten. Die Weiterreise erfolgt Mittwoch.

### Der Krieg über See.

#### Eine „Entente“ als Form der Abhängigkeit Chinas von Japan?

W. T.-B. Petersburg, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Tokio: Der japanische Gesandte in Peking Hiohi ist beauftragt worden, eine Entente mit China vorzubereiten, die voraussichtlich in der Woche vor Beginn der außerordentlichen Session des Parlaments geschlossen werden wird.

### Die Neutralen.

#### Der König von Griechenland erkrankt.

W. T.-B. Berlin, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Athen: Der König hütet seit gestern infolge eines Fiebers das Bett. Sein Zustand gibt zur Beunruhigung keinen Anlaß.

#### Ministerkriegen in Athen.

W. T.-B. Athen, 10. Mai. (Nichtamtlich.) In den drei letzten Tagen sind mehrere außerordentliche Ministerkriegen abgehalten worden, die sich, wie verlautet, mit der auswärtigen Politik beschäftigen haben. Das Ergebnis der Beratungen liegt jetzt nicht vor; es ist aber nächstens zu erwarten. Der neuernannte russische Botschafter in Rom, v. Sierb, traf heute auf seiner Durchreise nach Italien hier ein.

#### Senigelos nach Mytilene gereist.

Athen, 10. Mai. (Havas.) Senigelos ist nach Mytilene abgereist.

#### Verchiebung des norwegischen Generalfreilichs.

W. T.-B. Berlin, 10. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Christiania: Der Beginn des Generalfreilichs ist bis zum 22. Mai hinausgeschoben worden, da der Arbeitgeberverband allen nichtorganisierten Arbeitern gekündigt hat, womit der Verband der organisierten Arbeiterschaft einverstanden ist.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### 23. Kriegsabend.

Nach längerer Pause fand gestern Abend im Saal der „Turngesellschaft“ der 23. Kriegsabend statt. Wie früher, so war auch diesmal der Besuch ein außerordentlich starker. Herr Dr. med. Albert Stein sprach über die Kriegsbeschädigten-Fürsorge. Er führte in der Hauptsache etwa folgendes aus: Eine der bedauerlichsten Erscheinungen im Gefolge der Kriege ist bisher die gewesen, daß zahlreiche Kriegsbeschädigte nicht mehr die Möglichkeit hatten, einem ordentlichen Erwerb nachzugehen. Der einbeinige Leierkastenmann war eine stehende Figur der Landstraße. Bei den mörderischen Schladten des gegenwärtigen Krieges ist die Zahl derjenigen, denen ein wichtiges Glied verloren geht, natürlich nicht gering, aber dank den gewaltigen Fortschritten der Chirurgie gelingt es jetzt in verhältnismäßig zahlreichen Fällen, die Schäden wenigstens bis zu einem gewissen Grade zu beheben. Heute schon beläuft sich die Zahl der Kriegsbeschädigten auf über 50 000, aber es sind sehr wenige darunter, die dauernd erwerbsunfähig bleiben. Nimmt man an, daß jeder Kriegsbeschädigte durchschnittlich für drei Personen zu sorgen hat, so kommen 150 000 Menschen in Frage, die wirtschaftlich an der Erhaltung der Erwerbskraft der Beschädigten interessiert sind. Diese große Zahl zeigt den Wert einer möglichst intensiven Kriegsbeschädigten-Fürsorge. Um den Anwesenden einen Einblick in die verschiedenartigen Möglichkeiten der chirurgischen Hilfe zu geben, führte der Redner eine große Anzahl Beispiele der eigenen Praxis zeigender Lichtbilder vor. U. a. wurde ein aus Rußland zurückgekehrter Krieger gezeigt, welchem Hüfte und Hande abgetrennt waren, und dem man trotzdem die Möglichkeit verschafft hat, nicht nur seinen Beruf als Schlosser voll auszufüllen, sondern sich auch ohne jede fremde Hilfe fortzubewegen. Er kann ohne Stock gehen, sich seine Kleider selbst anziehen und alle häuslichen Verrichtungen ohne Unterstützung besorgen. Einem Mädchen, das beide Hände verloren hatte, war sogar die Fähigkeit verschafft worden, sich mit besseren Handarbeiten zu beschäftigen. Als Beispiele, die mit künstlichen Händen ausbilden sind, nannte der Redner besonders Schreiner, Schlosser, Schmiede, Weber, Schuhmacher und Schneider. In erster Reihe ist es, so führte der Redner weiter aus, Pflicht des Staates, nicht nur für die Erwerbsfähigkeit der Kriegsbeschädigten zu sorgen, sondern auch für die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Jeder einzelne habe, so weit es in seinen Kräften steht, mit in die Fürsorge einzugreifen. Auch da, wo die Kriegsbeschädigten keine volle Arbeitskraft mitbringen, darf man einen Ausgleich für die verminderte Leistung nicht in herabgesetzten Löhnen suchen. Unsere Soldaten sind in den Krieg gezogen, nicht um ihre Interessen zu wahren, sondern zum Schutz des Landes und in Wahrung der Interessen jedes einzelnen Erwerbsstandes. Daraus leitet sich die Pflicht für jeden von den verwundeten Kriegern nach bestem Können beizutragen. Der Redner schloß mit dem für unsere Kriegsbeschädigten tröstlichen Ausspruch eines Menschenfreundes aus dem Gebiete der Vertrauensfürsorge: „Es gibt kein Krüppeltum mehr, wenn nur der feste Wille vorhanden ist, es zu überwinden.“

Herr Justizrat Dr. Alberti, der die Leitung des Kriegsabends übernommen hatte, gab zum Schluß die übliche Übersicht über die heutige Kriegslage. Er berief dabei den







114302 491 118058 75 87 118 259 949 116094 678 938 117019 12  
[500] 94 209 312 17 406 535 180 823 981 118195 262 [1000] 59 319 69

180345 404 555 737 01 96 964 181032 204 78 546 604 737 9

120345 403 555 727 81 96 994 121022 204 78 540 595 787 91  
[500] 122016 163 208 96 491 122 853 78 991 78 122064 66 78 8000  
133 [1000] 86 394 824 458 874 124280 615 43 65 887 125001 3000  
156 874 710 125023 221 94 424 737 830 69 [500] 907 58 127130 71  
441 93 788 128100 1 19 28 227 32 57 72 85 205 458 754 89 901 128138  
938 34 95 96 97  
130988 199 458 641 786 131034 [1000] 126 322 872 [500] 95  
[500] 132590 178 [500] 284 74 323 85 430 810 54 897 738 85 823 86  
1325 95 327 87 695 133008 74 714 80 123009 807 58 97 134232 42 [1000] 184  
1342 55 327 87 695 133008 74 714 80 123009 807 58 97 134232 42 [1000] 184  
961 [500] 602 60 79 605 602 92 81 133270 702 438 878 708 [500] 81 81  
813 82 90 910 18 [5000] 28 87 1339064 284 [5000] 85 400 88 825 43 85  
133996 40 55 [500] 288 [1000] 798 89 905  
140007 8 24 88 159 67 250 264 732 64 [500] 850 81 842 68 141009  
107 11 48 228 78 441 540 [1000] 49 610 55 753 142067 280 85  
287 691 624 731 81 [500] 845 98 905 142304 30 907 [500] 416 588 [1000]  
707 [5000] 889 144024 94 [5000] 344 441 55 872 [1000] 770 998 144328  
44 406 [1000] 548 50 787 [5000] 831 [5000] 87 [5000] 85 [500] 55 87  
1460239 308 21 487 69 [5000] 78 787 18 147011 96 105 225 484 534 74  
[2000] 841 148051 384 [5000] 42 469 [5000] 707 805 9 40 75 904 82 91  
149082 308 430 18 690

159232 186 80 97 11 10 [500] 827 95 151097 78 22 61 88 798 890 81  
159238 186 80 97 11 10 [1000] 385 442 555 151098 516 71 58 [1000] 92 605 81  
720 154 659 78 180 607 62 743 936 150211 480 570 646 882 91 91  
159233 259 643 702 90 833 54 [1008] 151094 60 38 349 86 41 606 87 93  
389 98 159099 145 210 477 98 921 93 151096 218 355 494 590 908 93 93  
11 [5000] 712 981  
160042 419 29 814 [1000] 36 51 70 843 [5000] 960 161017 47 812  
800 [5000] 718 61 847 87 160098 795 14 891 163010 230 811 50 [5000]

30 87 80 80 100 104813 436 43 95 516 558 102334 43 43 747 758  
308 412 100 81 436 413 43 1000 728 944 167040 71  
308 412 85 8 755 148500 61 43 95 516 558 102334 43 43 747 758  
448 [500] 95 478 752 814 [500] 83 [500] 906 90  
170035 438 478 823 83 944 04 171073 159 432 53 74 78 906  
[1000] 69 924 173289 832 413 884 757 61 801 954 07 [500] 178201  
204 92 831 98 [500] 550 757 954 82 174000 55 88 123 276 [1000] 825  
561 732 887 906 175300 29 614 [500] 61 736 899 77 176204 [1000]  
80 276 [500] 889 415 867 718 276 954 177201 19 49 80 355 74 609 614  
722 844 178200 [500] 58 63 67 130 42 219 43 [500] 448 345 805 867  
73 858 179367 448 61 83 958 950  
180627 175 86 946 67 [500] 861 633 [500] 77 [500] 789  
181000 100 100 77 432 535 503 21 92 66 710 190000 758 944  
75 92 913 180627 276 80 824 185127 29 89 285 413 86  
95 754 904 [500] 67 184491 77 520 43 62 644 208 918 34 186011 612  
808 71 46 294 85 186099 [500] 171 206 71 923 461 826 933 82 867  
808 [500] 187286 283 852 67 626 68 744 971 95 188020 77 [500] 861  
656 [500] 188023 84 [1000] 138 286 548 645 644 912 [1000] 84  
190020 [1000] 142 227 275 596 61 28 [500] 730 950 191551 656  
630 87 715 [500] 27 960 67 192028 63 405 706 [1000] 514 65 193196  
513 78 80 754 75 708 27 34 194384 124 584 831 493 670 978 195000  
856 61 675 754 75 196091 100 6 804 58 83 834 749 93 500 918 81  
196091 100 6 804 58 83 834 749 93 500 918 81

8 7274 34 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048 1049 1050 1051 1052 1053 1054 10

[illegible]

229 397 695 925 85 88 115432 500 [500] 605 25 85 116082 195 210 98  
318 [1000] 429 772 81 81 117423 265 94 412 65 872 118045 190 635  
729 311 [1000] 660 119046 417 545 98 118046 190 635  
118046 101 69 905 14 78 621 706 1181221 394 457 824 628 640 95  
[100] 1180609 73 215 906 69 538 68 1182139 270 923 89 91 437 85  
516 69 794 124323 57 [100] 884 467 505 41 650 301 7 123658 98  
541 743 953 21 945 1181013 101 [1000] 222 421 688 730 922 39 88  
1237050 73 [1000] 818 87 708 123075 221 [500] 482 650 95 711 123037  
81 211 71 845 32 95 911 82  
1180265 48 437 521 32 785 801 71 1181067 77 101 [100] 956 [500]  
291 425 532 683 768 915 1181171 229 69 415 73 788 1231318 15000  
240 1005 655 648 532 66 901 72 124002 88 137 468 578 733 1250608  
145 365 80 678 68 764 811 79 978 1240706 59 144 [1000] 65 [1000] 366 90  
621 714 505 19 [500] 67 976 1270222 73 197 854 481 526 888 954  
1280117 105 6 286 582 502 [3000] 37 702 71 938 88 129223 41 620 878  
636 [1000]  
144027 47 89 87 102 42 458 679 621 828 928 141061 897 99 423  
788 99 [1000] 574 142083 [1000] 748 95 894 63 145075 126 25 218 27  
825 417 47 62 [5000] 714 [1000] 50 832 42 [3000] 144044 866 65 464  
89 675 97 [1000] 729 818 34 91 962 145909 7 58 315 395 82 [1000]  
415 520 99 198 88 892 943 144023 102 58 70 234 460 567 47 45 93

225 88 882 [5000] 142101 228 525 41 745 18 90 851 149497 67 163  
 226 94 877 24 438 703 80 940 68 149011 132 297 28 87 95 476 [5000]  
 [5000] 10000  
 251830 13 98 98 328 151043 128 229 390 485 88 111 92 138098  
 123 210 958 82 [500] 463 [5000] 561 [5000] 812 735 844 185114 14  
 [5000] 61 468 721 954 [1000] 1540410 40 78 [5000] 183 227 [5000] 38  
 707 828 135122 99 332 82 [1000] 673 92 743 812 823 1560313 294 418  
 687 716 891 905 [500] 157119 96 231 82 833 46 449 589 [5000] 848 98  
 209 934 80 965 158147 92 219 438 607 81 660 158063 236 87 823  
 58 608 897 998  
 160243 59 388 425 536 [500] 47 87 628 62 912 19 77 161000 44 99  
 114 903 423 81 938 20 886 [5000] 163719 380 677 743 51 946 76 18  
 182405 444 654 51 800 [5000] 40 41 164233 [5000] 641 83 709 813 872  
 182349 344 410 681 728 [5000] 49 819 164602 132 72 309 478 934 99  
 197025 228 128 [5000] 569 731 85 168119 492 873 93 883 [5000] 737  
 77 850 95 81 [5000] 167190 309 54 [5000] 72 74 [5000] 549 654 28  
 [5000] 817 688

563 188 967 14077 786 488 10000 317 98 10000  
563 783 889 10000 17400 737 480 11 58 10000 17400 480 11 58 10000  
564 170047 129 72 982 985 61 74 170018 88 82 168 10000 19 50 28  
1000 410 400 57 584 10000 628 782 942 911 19 100 177220 804 525  
1000 92 94 697 1000 997 87 70 882 178049 418 688 1000 927 68  
170006 90 212 443 540 789 337 64  
180022 258 374 711 777 802 50 181271 832 417 562 996 97 812  
1800281 125 41 66 238 321 471 597 788 56 874 482 1830907 90 888 6  
440 45 87 584 1000 787 806 927 68 184028 51 112 43 230 562 38 405  
100 70 947 538 1000 185089 304 836 639 880 56 186060 315 544 612  
711 780 70 187029 222 330 668 758 17 61 91 999 188009 107 19 98  
205 68 17 907 78 430 814 928 185120 81 69 1000 444 53 616 502  
47 79 710  
180051 397 425 526 85 717 58 75 817 191038 54 224 881 90 90 697

```

281594 72 219 68 225 87 1474195 281594 72 219 68 225 87 1474195
73 902 196060 175 355 220 484 573 74 525 25
2859 435 643 90 714 85 853 588 197019 30 11 210 [500] 171 71 23
[500] 171 71 23 198171 872 40 [1000] 836 764 829 904 [500] 198187
437 80 678 84 75 982
209023 53 65 168 92 654 654 201265 449 71 555 829 448 98
202124 283 74 928 203059 77 155 222 65 85 504 20 97 [1000] 300
[500] 675 99 717 45 [1000] 84 922 65 204121 80 548 52 955 749 98
229 265103 211 712 82 300 632 531 88 206564 120 70 206 303 [500]
221 77 611 897 72 92 971 2070281 84 86 475 597 720 [500] 32 961
209102 91 278 782 621 961 209305 44 14 555 91 [500] 635
210033 172 412 49 708 11 33 880 [500] 987 99 811060 295 817 94
14 48 658 212392 592 883 844 75 958 212398 74 94 601 29 33 654 75
214078 176 219 814 834 30 538 80 500 36 50 813 32 215100 100 67

```

[illegible]

**Neuer Gold zur Reichsbank!**

22

225 88 882 [5000] 142101 228 525 41 745 18 90 851 164907 66 163  
 226 94 877 24 438 703 80 940 68 149011 182 297 28 67 68 476 [5000]  
 [5000] 10000  
 251830 13 98 98 828 151043 128 229 390 485 88 111 92 138098  
 123 210 958 82 [5000] 463 [5000] 561 [5000] 812 735 844 185114 14  
 [5000] 61 466 721 954 [5000] 164019 40 78 [5000] 183 227 [5000] 38  
 707 828 135122 99 332 82 [5000] 673 92 743 812 823 156033 294 418  
 687 716 891 905 [5000] 157119 96 231 82 823 46 449 569 [5000] 848 98  
 209 914 80 965 158147 92 219 438 607 81 660 158063 236 87 823  
 58 608 897 998  
 160243 59 388 425 506 [5000] 47 87 628 62 912 19 77 161000 44 99  
 114 903 423 81 938 20 866 [5000] 163719 380 677 743 51 946 76 18  
 182405 444 654 51 800 [5000] 40 41 164233 [5000] 641 83 709 813 872  
 182349 344 410 681 728 [5000] 49 819 164602 127 72 309 478 934 99  
 197025 228 128 [5000] 569 731 85 168119 492 875 93 863 [5000] 737  
 77 850 95 81 [5000] 167190 309 54 [5000] 72 74 [5000] 549 664 58  
 [5000] 817 668

553 188 967 14077 786 488 10000 317 98 10000  
553 783 889 10000 17400 737 480 11 58 10000 17400 480 11 58 10000  
554 170047 129 72 982 985 62 74 170018 88 82 168 10000 19 50 28  
1000 410 400 57 584 10000 628 782 942 911 19 19 177220 804 525  
1000 92 94 697 1000 997 87 70 882 178049 418 688 10000 927 68  
170006 90 212 443 540 739 337 64  
180022 258 374 711 777 800 56 181271 832 417 562 996 97 812  
1800281 125 41 66 238 321 471 597 788 56 874 482 1830907 90 888 6  
440 45 87 584 10000 187 806 927 68 184028 51 112 43 230 562 38 405  
100 70 947 538 10000 185089 304 836 639 880 56 186060 315 544 612  
711 780 70 187029 222 330 668 757 71 61 99 188009 107 19 98  
205 68 71 907 78 430 814 928 189120 81 69 10000 444 53 616 502  
47 79 710  
180051 397 425 526 85 717 58 75 817 191038 54 224 881 90 90 697

```

281594 72 219 68 225 27 1474195 281594 72 219 68 225 27 1474195
73 902 196060 175 355 28 484 573 74 525 25 194100043 74 123 25
2859 435 643 95 714 85 853 588 197019 35 11 210 500 560 171
[500] 91 826 198171 872 490 [1000] 936 764 829 904 [560] 198187
437 80 678 84 75 982
209023 53 65 168 92 654 654 201265 449 71 555 829 48 98
202124 283 74 928 203039 77 155 222 65 85 504 20 97 [1000] 300
[500] 675 99 717 45 [1000] 84 922 65 204121 80 545 52 955 749 98
299 265103 211 712 82 300 632 531 83 206564 120 70 206 305 [32
221 77 611 897 72 92 971 297281 84 86 475 597 720 [500] 82 961
298102 91 278 782 621 961 209305 44 4 555 91 [500] 635
210033 172 412 49 708 11 33 880 [500] 987 99 811060 295 817 94
145 48 658 212392 592 883 844 75 958 212398 74 94 801 29 33 654 75
214078 176 219 814 83 30 538 80 500 50 36 813 22 215100 107

```

[illegible]

**Neuer Gold zur Reichsbank!**

22

**Neuer Gold zur Reichsbank!**

22



# Wildunger Helenenquelle

bei Nieren leiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss.

1914: 11 925 Badegäste Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei 1914: 2 101 001 Flaschen Versand

## Bekanntmachung.

Das neue Wiesbadener Kriegskochbuch wird in der Beratungsstelle für Volksernährung, Marktstraße 16, Zimmer 11, unentgeltlich abgegeben.

Kommission für Volksernährung.

## Rotes Haus, Kirchgasse 76.

Mittwoch, den 12. Mai 1915: Diesjähriges Spargel-Essen.

Ein Pfd. Spargel mit Butter u. Schinken . . Mk. 1.20,  
1/2 Port. . . . . 0.80.  
Best gepflegtes Frankfurter Heinrich-Bier (hell u. dunkel), vor-  
zügliche Ausschankweine zu 30, 35, 40 und 50 Pf., sowie  
fl. Flaschenweine in allen Preislagen (Gebr. Wagemann).

Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.

Garten-Lokal.

Eigene Bedienung.

Es ladet höflichst ein

Hans Urnes, Inh.

## Schuhwaren

Kinderstiefel, braun und schwarz,  
22—24 4.50, 3.50, 2.50.  
Kinderstiefel, braun und schwarz,  
25—26 5.50, 4.50, 3.25.  
Häbische Damen-Halbschuhe  
8.50, 7.50, 6.50, 5.50, 4.95.

Knaben- und Mädchenstiefel 27—30 6.50, 5.50, bis 31—35 7.50, 6.50, 5.95  
Niesensandwühl in Sandalen, Segelstiefeln, Holzschuhen  
und Lafting-, Schnür- und Zugschuhen.

Kuhn's Schuhgeschäfte Wehrstr. 26, Bleichstr. 11  
Telephon 6236.



Verwendet  
„Kreuz-Pfennig“  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.



## TEPPICH-ENTSTAUBUNG

Tel. 1544 — mit Druck- und Saugluft — Karlstr. 38.

## Trauer-Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke,  
Blusen, Unterröcke etc.  
Massanfertigung sofort.

**J. Hertz**

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K 112



Der  
**TAGBLATT-FAHRPLAN**  
Sommerausgabe 1915

(Taschenformat) ist an  
den Tagblatt-Schaltern  
im „Tagblatt-Haus“ und  
in der Tagblatt-Zweig-  
stelle Bismarckring 19  
zu haben. Preis 15 Pfg.

Auf dem Wege von der Nordb.  
Durchf. Eisenbahn, Schneider,  
Kochstraße, Rheinstraße u. Post  
**500 M. für einzuzahl. Verl.**  
Da selbige erfüllt werden muß, er-  
hält christl. Kinder gute Belohn.  
Nordb. Durchf. Marktstraße 6.  
Entlauf. Sonntagabend Kriegshaus,  
Männchen. Gegen Belohnung abzu-  
geben. Kappler, Middelberg 80, ob.  
Dittmiller, Dohheimer Straße 42.

## Trauer-

Stoffe, Kleider,  
Kostüme, Blusen, Röcke, Hüte  
Vorrätig in jeder Preislage.

Auswahlsendungen sofort.

Telefon 6318-20.

**J. Bacharach**

4 Webergasse 4.

K 73

Für die vielen Beweise wohl-  
tätiger Teilnahme bei dem  
Hinscheiden meines lieben  
Mannes und Vaters, sowie  
allen denen, welche ihm die  
letzte Ehre erwiesen, sagen  
wir hiermit unsern herz-  
innigen Dank.

552  
Rosine Schumacher, Ehe-  
geb. Klein.

Familie Widolai.

Familie Kienpfeis.

Im  
wunderschönen  
Monat Mai  
ist es wiederum der  
**Salamander  
Stiefel**  
welcher allgemein  
die grösste  
Bewunderung  
erregt

MARKE  
SALAMANDER

**Salamander Schuhgef. m. b. H. Berlin**  
Niederlassung Wiesbaden: Langgasse 2.

K 135

## Rheuma u. Gicht

„Die unerreichte Wirkung Ihres  
Emopinol-Franzbranntweines bei  
Rheuma u. Gicht  
veranlaßt mich, heute eine größere  
Bestellung zu machen.“  
K. T., Kapit. z. S.  
Vertrieb nur Drogerie Moebius,  
Tannusstrasse 25. Telefon 2007.

Für die liebevolle Teil-  
nahme bei der Beerdigung  
unseres teuren Entschlafenen,  
des Herrn

**Otto Dieck,**

insbesondere Herrn Pfarrer  
Schäffler für die tröstenden  
Worte am Grabe der Krieger-  
und Militärkameradschaft  
Kaiser Wilhelm II. und für die  
vielen Kranz- und Blumen-  
spenden, sagen wir Allen  
herzlichen Dank.

Familie Dieck.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt  
sich am Vaterland und macht sich strafbar!

## Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft infolge Gehirnschlagcs  
Herr Rechtsanwalt

**Wilhelm Hamacher**

Königl. Notar zu Idstein,

im Alter von 48 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Idstein, den 10. Mai 1915.

Beerdigung: Donnerstag, den 13. Mai 1915, nachmittags  
2 Uhr, vom Trauerhause aus.

F 200

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste  
meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagt herzlichen Dank

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Chr. Jübenett.

Wiesbaden, den 11. Mai 1915.





# Die letzten Neuheiten in Sommer-Blusen

sind eingetroffen.  
Unerreichte Auswahl.

Billigste Preise.

## R. Perrot Nachf.

Blusen-Spezialist

Elsässer Zeugladen

Kleine Burgstrasse 1.

Straußfedern-Manufaktur

✻ **Blanck** ✻

Friedrichstrasse 39, I.

### Strohhüte

sowie alle Zutaten.  
Federn, Reiher, Blumen.  
**Boas**

In Marabu u. Strauss.

Billigste Bezugsquelle.

Reiner u. guter Qualitäts-Kaffee,  
Fest- u. Hochschokolade preiswert.  
Kondit. Wenz. Hofstr. 12. T. 2440.

## Odeon.

Großer Beifall!

### Der Roman einer Mutter

Ein Volksschauspiel  
in 4 Akten.

Als Einlage:

### Späte Sühne.

Großes Drama  
in 3 Akten.

Neuer

Kriegsbericht!

Orchestermusik.

Kurhaus-Veranstaltungen  
am Mittwoch, 12. Mai.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert des städtischen Kur-  
orchesters in der Kochbrunnen-  
Anlage.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.  
1. Jesus meine Zuversicht, Choral.  
2. Ouvertüre zu „Dichter und  
Bauer“ von F. v. Suppé.  
3. Kaiser-Walzer von J. Strauß.  
4. Entr'akt aus „Mignon“ von  
A. Thomas.

5. Fantasie aus „Robert der Teufel“  
von G. Meyerbeer.  
6. Eljen a Haza, ungarisch. Marsch  
von Keler-Bela.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr Hermann Jmer, städt.  
Korapellmeister

1. Ueber Berg und Tal, Marsch  
von F. v. Suppé.  
2. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“  
von W. A. Mozart.  
3. Capriccio von P. Wachs.  
4. Grubenlichter, Walzer v. C. Zeller.  
5. Soldatenchor aus d. Oper „Faust“  
von Ch. Gounod.  
6. Ouvertüre z. Oper „Der Waffens-  
schmied“ von A. Lortzing.  
7. Nachruf an C. M. v. Weber,  
Fantasie von E. Bach.  
8. Durch Kampf zum Sieg Marsch  
von F. v. Blon.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.  
1. Einzugsmarsch a. „Der Zigeuner-  
baron“ von Joh. Strauß.  
2. Ouvertüre z. Op. „Die Matrosen“  
von F. v. Flotow.  
3. Nächtliche Runde von A. Kontsky.  
4. Wiener Blut, Walzer von  
Joh. Strauß.  
5. Potpourri aus dem Ballett „Die  
Puppenfee“ von Jos. Bayer.  
6. Frühlingsständchen von  
P. Lacombe.  
7. Eine schwedische Bauernhochzeit,  
Suite von A. Södermann.  
8. Fantasie aus der Oper „Tann-  
häuser“ von R. Wagner.

## Schule u. Werkstätte für Blumenschmuck,

Wilhelmstrasse 58.

Bestellungen künstlerischer Bindereien, lebender Blumen,  
als Vasenfüllungen, Gewinde, Raum- und Tafelschmuck  
und Anmeldungen für fachgemäße Lehrkurse nehmen entgegen

Selma Benninghoven u. Frä. Martha Brand, in Fa. Sel. Weinrich,  
Schülerin von Frä. Franziska Bruck, Berlin.

# Drucksachen

für alle Zwecke, liefert in einfacher und  
eleganter Ausführung zu mäßigen Preisen  
in  
Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Langgasse 21 — Fernsprecher 6650-53

## Berlitz Schule.

Es werden

neue Kurse

für Anfänger u. Fortgeschrittene  
am Tage und abends neu  
eingrichtet.

Luisenstrasse 7.

## Reparatur.

Erbsen- und Schiefen an

Messerschneidmaschinen und

Fleischmaschinen

schnell und billig.

H. Krämer, 26 Lannastraße 26.

## Holzwohle,

Wasserschub

per Zentner 3 Mk.

bei weniger pr. Pfd. 3 1/2 Pf.

J. Hornung & Cie.,

41 Hellmündstraße 41.

## Neues Mottenmittel,

1 Blatt 5 Pf., 10 Blatt 50 Pf.,

100 Blatt 4 Mk.

Nur Drogerie Backe,

Laumstrasse 5.

## Mußtöhlen 2 u. 3,

Anthracit, Union-Brick u. Kohle

liefert prompt frei Haus Friedrich

Reich, Albrechtstrasse 26, Tel. 444.

## Für Schuhmacher!

Militär- und Lederabfälle, viele schöne

Reststücke für Geld usw., sortiert u.

unverf. 1. Sorte 60 Pf., 2. S. 30 Pf.

per Pfd. Hartmann, Herstrasse 42.

## Leder-Abfälle!

Militär-Schuhleder-Abfälle,

Militär-Rindleder-Abfälle,

mehrere Sorten, zu verl. Verkauf

seit 1-3 Uhr nachmittags, 6-7 Uhr

## Hühner-, Geflügel-

Futter.

Rücken-Futter.

Philipp Nagel, Rengasse 2.

# Ganz außergewöhnlich billige Angebote.

Nachstehende Angebote zeichnen sich durch ganz besondere Preiswürdigkeit aus, zur günstigen  
Beschaffung praktischer Pfingst-Einkäufe. Wir empfehlen:

Damen-Hemden mit Vogen . . . . . 1.25	Damen-Hosen, Kniefasson, mit Stiderei . . . . . 1.15
Damen-Hemden mit reicher Stiderei . . . . . 1.75	Damen-Bund-Hosen mit Einsatz . . . . . 1.65
Fantastie-Hemden mit Banddurchzug von 7.50 bis 2.25	Elegante Damen-Hosen, auch extra weit . . . . . 2.25

## Riesen-Auswahl Untertailen

mit Stiderei, auch Hüdenschluss vorrätig, alle Weiten 1.95, 1.65, 1.45, 65 Pf.

Ein Posen angekaufte Bäse unter Preis. . . . .	Ein Posen Blusen- tragen, neueste Ausführung . . . . . 48	Ein Posen Trikot- Schlupfhosen, alle Farben . . . . . 98	Ein Posen Bier- schürzen mit Träger . . . . . 88
---	---	--	--

## Weißer Batist-Blusen

in nur moderner Ausführung, chic tragen-Fassons aus neuen Stoffen wie Opal, Boile, Boile gefärbt,  
Batist u. f. w. Jede Bluse paßt taßellos und haben wir dieselben für junge Mädchen und extra starke  
Damen vorrätig. Haupt-Preislisten sind:

7.50 6.25 4.95 3.40 2.75 K 109

Billige weiße Blusen schon von 95 Pf. anfangend.

# Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14

am Schloßplatz.

Beachtung! Wir vergüten unserer werten Kundschaft bei Bar-Einkäufen  
welche an der Kasse in Abzug gebracht werden. 5 Prozent.

Die Abteilung 6  
vom „Roten Kreuz“ bittet  
herzlichst um

### gebrauchte Stühle und Bänke.

Anmeldungen zum Abh  
beten Marktplatz 3.

Garantiert reiner 510

## Zitronensaft per Ltr.

1.50 Mk.

zur Bereitung von Salat und Limo-  
naden, sowie zu Kuren bei Rheuma-  
tismus unentbehrlich, empfiehlt

Kneipphaus, Rheinstraße 71.

### Mausstartoffeln

pfund u. zentnerweise bei Otto  
Anfänger, Schwalbacher Straße 91.

10 Harzer Handkäse  
für nur 35 Pf., 100 Stück 3.25 Mk.  
Marktstraße 25, Schönefeld.

### la Cristenz,

auch f. 1-2 Damen, bietet der Kauf  
einer gutgeh. Drogerie in brillanter  
Lage. Verkauf wegen Forderung.  
Es sind nur einige 1000 Mk. nötig.  
Vorbereitete Tätigkeit im Geschäft u.  
Anlernen selbstverständlich. Alles  
nähere Rufenstraße 23, 1 r.

Kinder-Klavieren,  
fast neu, kann Mäßig gemacht werden,  
zu verl. Elbville Straße 9, Post. r.

Bahle mehr als in Friedendach für  
alte Zahngebisse,

wenn auch in Kaufauf gefaßt sind.  
Wagemann-  
straße 27